

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 33

Artikel: In Moskau werden Männer versteigert
Autor: Dorner, Jens P.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-614191>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jens P. Dorner, Moskau

In Moskau werden Männer versteigert

Miss Langbein und der Catcherkönig sind vergessen. «Männer-Auktion» heisst Moskaus neue Attraktion. Zum zweiten Mal kam es im Hotelpalast Ismailowo zu einem Spektakel, das selbst abgebrühte Beobachter zu Tränen rührte. Sozialkapitalismus total.

Das Prinzip ist einfach: Um den quantitativen und qualitativen Mangel an richtigen Männern auszugleichen, hat jede Frau die Chance zum Zugreifen. Das höchste Gebot beinhaltet ein Abendessen mit dem Ersteigerten – Ende offen.

55 Rubel kostet der Eintritt. Wieder drängen sich Hunderte von festlichen Damen in den Saal. Bei den meisten stellt sich die Frage nach der Notwendigkeit. Zu spät, der Vorhang hebt sich.

Trockeneis umwabbert den Conférencier mit Bürstenschnitt, als er unter zwei durchpfeilten Pappherzen die Auktion einläutet. Der erste Kandidat ist Arkadi. Sein pechschwarzes Haar lässt der 42-jährige wie Winnetou wallen. Den Kontrast bilden knallweisse Slipper. Auch im Sitzen ist Arkadi kein Riese. Mit leichtem Silberblick plaudert er von seiner grossen Liebe: «Italien». Bei der obligatorischen Fragerunde mit dem Publikum offenbart Winnetou, dass er sich dem Belcanto verschrieben hat. Der Beweis ist eine Knödelarie.

Ein Rumba-Paar im Rambo-Stil

Schon jetzt stört der technische Direktor der Veranstaltung. Mitten auf der Bühne muss er Sprechfunkkontakt halten, Tondokumente sichern und drei Kameramänner mit Handzeichen dirigieren. Bürstenschnitt könnte das Mädchen für alles umbringen, das sich zu allem Überfluss mit einem Leibwächter in Kampfjacke umgibt.

Es naht der nächste Kandidat. Ob Waleri (25) Liebe entfacht, ist fraglich. Mutterinstinkte aber sind garantiert, wenn der Student bei schlüpfrigen Fragen wie eine rote Ampel blinkt und sein dünnes Liedchen in Aufregung erstickt. Beim Rausstolpern verheddert er sich in Kabeln.

Nun singt Bürstenschnitt. Nicht schön, aber zu hoch. Wer will, kann ihn buchen. Niemand will. Dafür muss Dmitri büssen.

Rüde lüpft der Conférencier unter Dmitris flottem Hut einen scheuen Haaransatz. Böse entlarvt er, dass der 23-jährige Künstler mit der Frage, wie er sich seine Traumfrau vorstellt, «eigentlich nicht gerechnet» hat. Immerhin singt Dmitri besser als alle vor ihm.

Georgi (25) singt nicht. Statt dessen will der Ingenieur partout die letzten Worte haben. Der nächste Dmitri (22) ist ein pausbäckiger Junge mit der Ziehharmonika. Er singt vom Schwarzen Meer, als würde er darin ertränkt. Andrej (30) wird als Wiederholungstäter präsentiert, denn der Narkose-Arzt war schon bei der ersten Auktion im Angebot.

Unterdessen sind illegale Konkurrenten im Publikum aktiv. Zwar dürfen männliche Besucher keine Fragen stellen und schon gar nicht mitbieten. Doch wie sich herausstellt, ist das Publikum eine wunderbare Kontaktbörse. «Ich habe eine eigene Wohnung», wispert es in Reihe sieben.

Die Reaktion geht unter im Lärm der Pausenband, die später als ihr Playback auf die Bühne stürmt. Dort sitzt anschliessend ein Trotzklotz namens Wiktor, 48 Jahre alt, Glatze, mächtiger Schnauz, Koteletten, Galerie-Direktor, Ex-Ehemann, Vater eines Sohnes. Ob Wiktor Zähne hat, ist unklar. Am liebsten würde er Bürstenschnitt mit dem Mikrophon erschlagen. Den rettet die nächste Pausennummer, ein Rumba-Paar im Rambo-Stil.

Der Zuchtstier grölt seinen Rammelsong

Zusehends überschlagen sich die Ereignisse. Der letzte Kandidat ist Waleri (28), ein Jurist. Unterschiede zwischen Erotik und Pornographie kennt er nicht, doch drei Witze ohne Pointe. Das Mädchen für alles kabbelt sich mit Bürstenschnitt, der «zu meinem grossen Leidwesen» nicht versteigert wird. Ein singender Bäcker, auch Sieger beim höchsten Schuhabsatz, freut sich über

«die sowjetische Presse hier». Plötzlich verlangen fünf Aussenstehende ebenfalls nach Frauen. Den grössten Applaus erhält Sergej Alexandrowitsch, ein flotter Rentner und «zweimal offiziell verheiratet».

Zum Glück hat Bürstenschnitt noch ein As im Ärmel: Felix, Champion eines früheren Sympathie-Wettbewerbs. Lachend berichtet er vom Hobby «Frauen» und seiner Aids-Vorsorge: «Eine Riesenpackung, Sie wissen schon ...» Lachend beantwortet der Zuchtstier die Frage einer Blondine nach seiner angeblichen Vorliebe für Brunette: «Ich nehme alle.» Lachend grölt er seinen Rammelsong.

Im zweiten Anlauf 200 Rubel

Dummerweise singt Bürstenschnitt nochmal, worauf sich der Saal fluchtartig leert. Das bekommt Arkadi zu spüren, denn beim Finale will niemand für Winnetou bezahlen. Schon droht die Auktion zu platzen, da wird in höchster Not Felix offeriert. Eine gute Idee, denn zwei Damen schmeissen sich zusammen und treiben den Preis in die Höhe. «Dass der Junge nicht mit zweien darf, steht nicht in der Regel.» Leider spielt die Freundin von Felix nicht mit. Wütend schlägt sie jeweils zehn Prozent drauf und darf schliesslich für zweitausend Rubel das gute Stück behalten. Felix lacht.

Denn nun herrscht Bombenstimmung. Oben gehen Student, Ingenieur, Künstler, Narkotiseur, Ziehharmonika und Rentner für maximal 350 Rubel weg. Bezahlt wird bar. Der Jurist erzielt sogar 500 Rubel. Dafür rechnet die Bieterin aber «fest mit Heirat». Arkadi bringt es beim zweiten Durchlauf auf 200 Rubel.

Drei Stunden Programm sind geschafft, jeder kam auf seine Kosten. Felix verteilt lachend Autogramme. Eine Dauerfragerin wird von einem Fotografen engagiert. Das Mädchen für alles hockt erschöpft am Boden. Die Kameralleute filmen sich gegenseitig. Das Publikum hat viel zu reden. Der Veranstalter zählt die Kasse. Sergej Alexandrowitsch will jetzt öfter mal vorbeikommen. Der Beobachter schwört sich, demnächst mehr Taschentücher einzustecken.